

Gregorianik und Techno

Welchen Musikgeschmack Protestanten haben
HR 1, Kirche und Welt, 4.März 2000

Gregorianik und Techno

Welchen Musikgeschmack Protestanten haben

HR 1, Kirche und Welt, 4.März 2000

Von Georg Magirius

Start:

O-Ton 1 Höcker

Man kann doch nicht sagen: Hier ist Gott und hier ist er nicht, sondern weil er überall ist, muss man auch überall mit ihm Erfahrungen machen können.

Und deswegen lässt sich Gott auch in der Technodisco treffen. Oberkirchenrat Bertold Höcker war selbst schon dort – zusammen mit seiner gregorianischen Choral-Schola. Auf eine Gegeneinladung hin kamen die Raver mit Techno in die Kirche: Religion und Musik können sich berühren, gegenseitig beleuchten und beleben. Aber wie geschieht denn das? – Diese Frage war Leitmelodie der Tagung in Hofgeismar. Die Antworten: vielfarbig wie ein Sinfonieorchester.

O-Ton 2 Karger

Es gibt Stücke, es gibt Lieblingskomponisten von mir, wo eine große Ruhe oder eine große Geduld vom Zuhörer verlangt wird. Ein Zustand, der sich sehr von dem normalen Alltagszustand unterscheidet. Und – es sind immer Stücke, wo es um eine Art Entgrenzung geht, wo ich – so eine Art paradoxen Zustand herstellen muss als Hörer zwischen Aufmerksamkeit und Entspannung, also Anspannung und Entspannung gleichzeitig.

Reinhard Karger floh einst aus dem schwäbischen Pietismus seiner Jugend, studierte in Holland und Amerika. Jetzt ist er Komponist - ohne Kirchenmitgliedschaft. Der ihn faszinierende Zustand von Konzentration und Ruhe, so vermutet er, kann einem Gebet ähnlich sein. Dem Kultursoziologen Harald Homann aus Leipzig dagegen ist Ruhe nicht genug: Natürlich: Sie bildet eine wichtige Seite der Religion.

O-Ton 3 Homann

Aber dennoch gibt es die, denke ich, die expressiven Bedürfnisse, den Überschwang der Religion. Und gerade bei Luther kann man es finden. Luthers Verhältnis zur Musik ist genau das: Die Musik formuliert, was uns Menschen zu formulieren eigentlich nicht möglich ist, was wir mit der Sprache nicht können. Sie vereint uns mit der Welt, mit den Möglichkeiten der Welt, sie hebt uns über uns selbst heraus und lässt auch Leidenschaft und Expression zu.

Gregorianik und Techno

Welchen Musikgeschmack Protestanten haben
HR 1, Kirche und Welt, 4.März 2000

Ob Versenkung - oder Herzrasen und Leidenschaft. Beides überschreitet Grenzen und verweist auf etwas, das das Leben trägt. Wer dieses Leuchten der Musik jedoch erzwingen will, wird scheitern. Das hat Peter Horton, Liedermacher und Gitarrist, selbst erfahren.

Er wollte einst mit Musik die Welt verbessern. Inzwischen glaubt er:

O-Ton 4 Peter Horton

Musik berührt am meisten, wenn sie Ausdruck des Selbstausdrucks ist, wenn jemand aus Freude am Leben, aus Freude am Musizieren musiziert. In Wahrheit ist Musik eine Form, eine Urform des Froh--lockens, das Frohe anlocken, das Leben oder das, was das Leben trägt, verehren. Nun wird man viele, viele Möglichkeiten finden, das Leben zu verehren, der eine tut's mit nem Glas Schnaps, der andere mit einem Gebet.

Genug geredet, sagte Oberkirchenrat Bertold Höcker, Anhänger der Gregorianik, der Techno nicht links liegen lässt. Sein Vortragskonzept ließ er in der Tasche, um das Leben zu verehren – nicht mit einem Glas Schnaps, das nicht, aber er sang ein Gebet.

O-Ton 5 mit monotoner Melodie anklingen lassen, dann Autor drüber:

Das klingt monoton und traurig, nach Tod und tiefem Leid. Dann jedoch das Leuchten, der Wendepunkt, der Umschlag in das große „Aber“: Illi autem sunt in pace - die Toten aber sind in Frieden.

O-Ton 5 Höcker

Gregorianischer Choral, gesungen von Berthold Höcker, Stück zur Abendmahlbereitung bei Totenmesse: Illi autem sunt in pace.

ENDE